

Einladung zum FORBA-Gespräch zur Arbeitsforschung 2/2013:

## Mehr Jobs? Bessere Jobs? Arbeitsbedingungen in Wachstumsbranchen

Mittwoch, 10. April 2013, 17:00 - 19:00 Uhr  
FORBA, Aspernbrückengasse 4/5, 1020 Wien (Nähe Urania)

Bitte um Anmeldung unter [office@forba.at](mailto:office@forba.at) (begrenzte TeilnehmerInnenzahl)

FORBA

„Mehr und bessere Jobs“ lautete das Motto der Europäischen Beschäftigungsstrategie im Jahr 2000, und mit den gegenwärtigen Diskussionen um Beschäftigungsstrategien und intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum bleibt die Qualität der Arbeit auf der politischen Tagesordnung. Bisheriges und zukünftiges Beschäftigungswachstum finden nicht nur in den wissensintensiven Hochqualifizierten-Branchen statt, und auch „neue“ Jobs in „grünen“ oder „weißen“ (Sozial- und Gesundheitswesen) Branchen und Funktionen können problematische Arbeitsbedingungen haben. Das FORBA-Gespräch zur Arbeitsforschung 2/2013 wirft einen Blick auf einige solcher Wachstumsbranchen. Es widmet sich der Frage, welche Jobs es sind, die hier geschaffen werden. Unter welchen Bedingungen arbeiten Beschäftigte in Österreich und der EU in Wachstumsbranchen? Welche Perspektiven, Löhne und Arbeitsbedingungen finden sie vor? Und welche Veränderungen und Restrukturierungen tragen zu höherer – und zu niedriger – Qualität der Arbeit bei?

### Programm

Ursula Holtgrewe und Karin Sardadvar, Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt (FORBA):

**Neue Jobs, harte Arbeit. Empirische Befunde aus fünf Branchen und elf Ländern**

Beate Littig, Institut für Höhere Studien (IHS):

**Green Job = Gute Arbeit?**

### Abstracts

**Ursula Holtgrewe, Karin Sardadvar:**

**Neue Jobs, harte Arbeit. Empirische Befunde aus fünf Branchen und elf Ländern**

Rund die Hälfte der zwischen 2000 und 2007 neu geschaffenen Jobs weist problematische Arbeitsbedingungen auf. Diese konzentrieren sich in den expandierenden Branchen und Funktionen mit oftmals niedrigen Löhnen und Qualifikationen. Fünf davon hat das EU-Forschungsprojekt **walqing** – durchgeführt von zwölf europäischen Forschungsinstitutionen und koordiniert von FORBA – in den vergangenen drei Jahren genauer untersucht: MüllwerkerInnen in der Abfallwirtschaft, UnterhaltsreinigerInnen in der Reinigungsbranche, BauarbeiterInnen in der nachhaltigen Bauwirtschaft, mobile

AltenpflegerInnen in der Branche Gesundheit und Soziales sowie Cateringpersonal im Gastgewerbe. Auf Basis von Betriebsfallstudien und Beschäftigteninterviews stellen wir ausgewählte Ergebnisse des Projekts zu den Beschäftigungs- und Arbeitsbedingungen dieser Berufsgruppen vor. Im Mittelpunkt stehen Befunde dazu, wie die Qualität der Arbeit in diesen Arbeitsfeldern gegenwärtig verbessert werden kann und wodurch sie in Mitleidenschaft gezogen wird.



Work and Life Quality  
in New and Growing Jobs



## **Beate Littig: Green Job = Gute Arbeit?**

"Green Jobs" werden international als vielversprechendes Beschäftigungspotenzial gehandelt, das durch umweltpolitische Maßnahmen und Regelungen gefördert werden kann. Damit werden – wie auch in anderen politischen Win-Win-Debatten – mehrere Ziele gleichzeitig angesprochen. Green Jobs sollen zum Erhalt bzw. zur Schonung der Ökosysteme beitragen, Arbeitsplätze schaffen und langfristig auch die Lebensqualität erhöhen. Folgt man der öffentlichen Diskussion, so entsteht leicht der Eindruck, es handle sich dabei überwiegend um technische Fachkräfte mit (zusätzlichen) Umweltqualifikationen, denen attraktive, zukunftsträchtige und abgesicherte Positionen offen stehen. Für welche Green Jobs ist das tatsächlich zutreffend? Welche Jobs gelten überhaupt als Green Jobs, und welche Arbeitsbedingungen herrschen dort vor? Was ist von dem prognostizierten Jobpotenzial zu halten? Welchen Beitrag können Green Jobs für eine nachhaltige Arbeitsgesellschaft leisten?

## **Die Vortragenden**

**PD Dr. Ursula Holtgrewe** ist Soziologin und seit März 2013 wissenschaftliche Leiterin der Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt (FORBA). Ihre Arbeitsgebiete sind Dienstleistungsarbeit und -organisation, Internationalisierung von Arbeit, Wissensarbeit, Organisationstheorie und Geschlechterforschung. 2009 bis 2012 hat sie das EU-FP7-Forschungsprojekt **walqing** (Work and Life Quality in New and Growing Jobs) koordiniert.

**Mag.a Dr.in Karin Sardadvar** ist Soziologin und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt (FORBA). Bei FORBA forscht sie vor allem zu Themen an den Schnittstellen zwischen Arbeit, Geschlecht und Familie. Sie war Teil des österreichischen Forschungsteams im EU-Projekt **walqing**.

**PD Dr. Beate Littig** ist Abteilungsleiterin des Soziologie-Departments am Institut für Höhere Studien, Wien sowie Privatdozentin an der Universität Wien. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind sozialwissenschaftliche Umweltforschung, Theorien sozialer Praxis, nachhaltige Arbeit und qualitative Forschungsmethoden.

Bitte um Anmeldung unter [office@forba.at](mailto:office@forba.at) (begrenzte TeilnehmerInnenzahl)

Diese Veranstaltungsreihe wird freundlich unterstützt von:



\*\*\*\*\*

Gemäß den Bestimmungen des Datenschutzgesetzes und des Telekommunikationsgesetzes weisen wir darauf hin, dass diese Email kein anonymes Massen-Email ist, sondern eine Aussendung an Personen, die mit FORBA in Kontakt stehen. Sollten Sie unseren Newsletter nicht mehr zugesandt haben wollen, antworten Sie bitte mit "Abbestellen" in der Betreffzeile! FORBA haftet nicht für allfällige Schäden, die durch den Empfang dieses Newsletters entstehen können.

\*\*\*\*\*

Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt (FORBA), Aspernbrückengasse 4/5, 1020 Wien  
Tel.: +43-1-21247-00, Fax: +43-1-2124700-77, DVR: 0710091, ZVR: 611310543 [www.forba.at](http://www.forba.at)